



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Im Jahr Christi 1706**

45. Von der falschen Einbildung/ wie solche den Menschen betrüge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Erlöfung / grausamlich um das Leben gebracht.

Aus welchem allein erfolget / und mehr dann wahr zu seyn erscheint / was wir oben gemeldet / nemlich : Man solle alle Menschen zugleich als gute Freund lieben / und verehren / beynebens aber dergestalten sich mit jedermann verhalten / als wären sie alle mit einander lauter abgesagte Feind ; Wann man diese Regul besser zu Gemüth führte / wurden gewislich in denen Städten / Ländern / und Herrschafften nicht so viel Diebstahl / Verrätheren / oder Mordthaten fürüber gehen ; Dann / wer wurde so feck und vermessen seyn / welcher wegen eines kleinern schlechten Gewinns sich wolte in gröster Lebens-Gefahr hinaus begeben ? wann er zuvor bey sich bedenckte / daß er vielleicht auff eben dieser Reiß unter die Mörder oder Gottlose Bößwicht gerathen / und sammt dem Geld und Gut auch

das Leben lassen müste ? Wie dann solches leyder viel tausenden widerfahren.

Wer würde jemahlen dergleichen Unbenstuck / oder Gottlosigkeiten begehen / wann einer zuvor bedenckte / werde ich offenbar / so wird ich ärger / schärpffer / und grausamer tractiret / als das unvernünfftige wilde Vieh ? Wer würde / sage ich / ein solche Sach begehen / wann er zuvor wohl betrachtete / daß dessen Begehung ohne einzige Barmherzigkeit abgestrafft wurde / allwo man weder Person / Geschlecht / Amt / oder Dignität nicht ansiehet / ja / so gar weder der Vatter dem Sohn / noch der Sohn dem Vatter / Bruder und Schwester / keiner den andern / als wären sie wilde Thier / schonet. Darum / vide, cui fidas, seye behutsam / gehe nicht so unbesonnen darein / gibe wohl achtung / wein du trauest / damit du nicht mit deinem Schaden gewisiget werdest / quia homo homini lupus.



## Die XLV. Sinnreiche History.

### Von der falschen Einbildung / wie solche den Menschen betrüge.

**N**Unglaublich ist es / was für seltsame Würckungen die falsche Einbildung oder Melancholy bey einem Menschen verursache ? Sintemahlen sie nach Zeugnuß Göttlicher Schrift nicht allein den Leib schwächet / und betrüget / Prov. 17. Spiritus tristis exsiccat ossa, ein

betrübtes Gemüth verstöhret das Gebirn / sondern sie verwirret dermassen das Gemüth / und verrucket den Verstand / daß er die Wahrheit für falsch / seine falsche Einbildungen aber für die gründliche Wahrheit haltet / glaubet / und erkennet / folgend alle Sachen nach seinen melancholischen Muggen / und nicht / wie sie in der Wahrheit

heit oder wesentlicher Essens seynd/judiciret/wie in folgendem zu sehen.

Ein gewisser Melancholant hatte unter anderen seinen Befreundten einen Better / welcher an Haab und Gütern besser stunde/als er/gegen diesem faste er einen so grossen Zorn/Haß und Widerwillen/das er ihm fünff ganzer Monat die Red verhielte/und wolte nichts mehr von ihm wissen/ bey allen Verwandten und Bekandten schmelete er über ihn/über sein Thun und Lassen/Sitten und Gebährden/sagende: Er seye nicht werth/das man ihn für einen Freund und Bluts-Verwandten erkenne/ weiln er kein Lieb/kein Freundlichkeit/noch einige Erkantnuß habe/auff solche und dergleichen Weiß thate er ihn allenthalben bey allen Gelegenheiten ausdrückten.

Als sein Better solches erfahren / hat er ihm alsbald (was es seyn möchte) eingebildet/ und als er ihn allein angetroffen/ fragte er mit grosser Freundlichkeit / was doch die Ursach seye/das er sich so unfreundlich gegen ihm erzeige / sein Conversation fliehe/und allenthalben so spöttlich von ihm rede? indem er doch nicht wußte/ die mindiste Ursach ihm gegeben zu haben. Ja freylich / sprach der Melancholische/ hab ich Ursach über Ursach/weiln ihr mir das durchschnitten und gleichsam bis in Tod betrübt. Wie da/fragte der Andere/ Wann ihr es dann wissen wollet/sagte der Melancholische/ so will ich es euch sagen: Schon vor fünff Monat hätte ich gern gehabt / das ihr mir ein Pferd auff ein kurze Zeit geliehen hättet / weiln ich mir aber eingebildet/ihr werdet es mir abschlagen / hab ich ein solchen Widerwillen wider euch gefast/das ich euch nicht mehr hab

ansehen möget. Habt ihr das Pferd von mir begehrt / fragte der Andere? Nein/antwortet dieser. Wann ihr dann von mir nichts begehrt habt/replicirte der Andere / warum seyd ihr dann so fast über mich verbittert? Ich weiß kein andre Ursach/bekante endlich dieser/als mein melancholische Einbildung / durch welche ich dergestalten eingenommen worden/das ich ungezweiflet glaube/ ihr werdet mir das Pferd verlangen. O wohl ein narrißche Einbildung!

Dieser nicht viel ungleich /two nicht noch narrißcher ist jenes/so sich zu Neapel mit einem Religiosen zugetragen/ welcher seinem General zugeschrieben/er wisse nicht/wie er es verschuldet/ viel weniger/wie er es verstehen müsse / das ihm sein Closter-Obrister ein öffentliche Schuld geleist/ und für sein Buß auß der Stadt Neapel zuziehen / sich in ein kleines Closterlein außser der Stadt zu begeben/auffgerragen/ und gebotten habe? Der Pater General schriebe dem Closter-Obristen zu um Bericht/wie/oder was Gestalten diese Sach beschaffen wäre? Dem Superiori kame die Sach seltsam vor / beruffte den Religiosen/ und fragte/ ob er dem General geschrieben? Wann hab ich euch ein Schuld / oder einen Verweiß geben? Oder/ wann hab ich euch auß der Stadt in ein kleines Closterlein hinaus geschafft? fragte er/ dann ich weiß mich nichts zu erinnern? Ich weiß mich wohl zu erinnern/antwortet der Religios/ Euer Paternität haben mir kein Schuld / viel weniger besagte Buß auffgeleget / sondern ich habe es mir gleichsam/als in einem Traum/ eingebildet/es seye dieser Sentenz über mich ergangen/darum hab ich es dem General zu-

